Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Ohle 7645 | Dreiundzwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 72. | Bezugspreis (freibleibend) monatlich 2000 Mk.] 7 gesp. Millimeter 100 Mk., Auswärtige 150 Mk., Industrieanzeigen 200 Mk. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. | Brockau. Sonntag, den 24. Juni | Verantwortlich für die Redaktion Ernst Dodeck, Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonn- und Feiertags. Bei Streiks oder Betriebsstörung und dgl. kann der Bezieher Ersatzansprüche nicht erheben. | 1923

An unsere Leser.

Der Verein deutscher Zeitungsverleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) hat auf seiner aus allen deutschen Ländern zahlreich besuchten Hauptversammlung zu Breslau einstimmig beschlossen, die Zeitungsleser schon heute von der unumgänglichen Notwendigkeit außerordentlicher Bezugspreiserhöhungen am 1. Juli in Kenntnis zu setzen.

Die letzten Preiserhöhungen für das Zeitungspapier sind soweit über die phantastischsten Befürchtungen hinausgegangen, daß in den Juni-Bezugspreisen die ungeheure Mehrbelastung der Zeitungen nur zu einem geringen Bruchteil wettgemacht werden konnte. Innerhalb weniger Wochen ist bereits im Anfang dieses Monats der Preis des Zeitungspapiers von rund 15 Millionen auf rund 25 Millionen für den Wagen gestiegen. Da die Preisbildung des Papiers infolge der Mitverwendung von ausländischem Holz von dem Dollarkurs stark beeinflußt wird, so muß im Zusammenhang mit den zwischenzeitigen Steigerungen der Kohlenpreise und der Markentwertung mit weiteren entsprechenden Papierpreisverteuerungen gerechnet werden. Dazu kommen die allgemeinen stürmischen Preissteigerungen aller andern Kosten der Tageszeitungen, vor allem des Nachrichtenwesens. Im Auslande haben sich die Zeitungsleser an das Vielfache der jetzt in Deutschland geltenden Bezugspreise längst gewöhnen müssen. Die deutschen Zeitungen und ihre Leistungen für die Volksgesamtheit können nur erhalten werden bei Bezugspreisen, die einigermaßen den alle bekannten Teurungsziffern weit überschreitenden Mehrkosten der Zeitungen gerecht werden.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung bereitet eine neue scharfe Verordnung zur Einschränkung des Devisenhandels vor.

* Der Reichstag genehmigte vor seiner Vertagung auf den 2. Juli die Aufhebung der Getreidezwangswirtschaft und die Neuregelung der Brotversorgung.

* Das französische Revisionsgericht hat den Antrag auf Revision des gegen Görges gefällten Todesurteils verworfen und dadurch das Urteil bestätigt.

* In Rom verlautet, der Papst werde eine Proklamation zur Ruhrfrage erlassen.

* Wegen des Tiefstandes der polnischen Mark wurden die Börsen in Warschau und anderen polnischen Städten geschlossen.

* Die Lavamassen des Ätna haben die Ortschaft Castiglione teilweise zerstört.

Ein Ausgangspunkt?

Genaue Kenner der Wirtschafts- und Verkehrsverhältnisse des Ruhrgebietes, in erster Linie die dortigen Bergindustriellen, hatten vorausgesagt, daß Frankreich an der Ruhr vergeblich nach Kohle suchen würde. In der ganzen Welt und auch bei uns wagte man zuerst nicht, an diese kühne Behauptung zu glauben. Die Entwicklung hat die Zweifler in überraschender Weise eines Besseren belehrt.

Ebenso genaue Kenner der innenpolitischen und Wirtschaftsverhältnisse Frankreichs waren der Überzeugung, daß Poincaré trotz seiner unbeschränkten militärischen Machtmittel und trotz seiner dauernden gegenteiligen Versicherungen die Besetzung nicht beliebig lange Zeit durchhalten könne, und zwar im besonderen deshalb nicht, weil die inneren und die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, in die das Land selbst kommen müsse, dies nicht erlauben würden. Als drittes werde aber noch hinzukommen, daß der ausgesprochene Mißerfolg seines Unternehmens überall eine für ihn ungünstige Einstellung der anderen Staaten auslösen und sich in Gestalt eines immer fühlbareren Druckes der öffentlichen Meinung der ganzen Welt auf ihn geltend machen würde. Die Isolierung Frankreichs wurde so offenbar werden, der Widerstand in England, Italien, und vor allem auch in Belgien werde so stark in Erscheinung treten, daß Poincaré schließlich nicht mehr darum herumkommen könne, entweder ganz offen zu erklären, daß er nur die Sprache der Bajonette und Maschinengewehre für angemessen erachte oder sich entschließe — nachzugeben.

Wir sind in Deutschland nicht geneigt, bei dem, was wir Poincarismus zu nennen pflegen, irgendeine Neigung zu Zugeständnissen vorauszusetzen, und wir tun sicherlich recht daran, auch wenn jetzt in auffallender Übereinstimmung sowohl aus Paris wie aus London Nachrichten zu uns gelangen, die auf den ersten Blick hin zu einem gewissen Optimismus zu berechtigen scheinen. Nach der Londoner „Westminster Gazette", einem Blatt, das immerhin nicht das erste beste ist, soll der von dem französischen Botschafter in London an Lord Curzon weitergegebene erste Vorentwurf der Antwort Poincarés auf den englischen Fragebogen die Einstellung des deutschen passiven Widerstandes dahin auslegen, daß Deutschland die Beamten und Arbeiter zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit veranlasse, in eine internationale Aufsicht über die Zölle und Eisenbahnen des Ruhrgebietes einwilige, und dafür von Frankreich das Zugeständnis erhalte, daß die französischen Truppen bis auf wenige kleine Formationen zurückgezogen, daß die Verhafteten entlassen werden und den Ausgewiesenen die Rückkehr in die Heimat gestattet wird, und daß sie dafür nur versprechen müssen, die Maßnahmen der französischen Ingenieurkommission nicht zu behindern. Für alles das würde Frankreich Deutschland auch die Gewährung eines Moratoriums zugestehen.

An diesen Mitteilungen fällt zunächst auf, daß sie bisher von englischer Seite nicht bestätigt werden, und daß sie die Reparationsfrage mit der Räumungsfrage verquicken. Einiger Zweifel wird deshalb am Platze sein. Gleichzeitig weiß nun aber der sehr gut informierte Leitartikler des offiziösen „Petit Parisien" Ähnliches zu berichten, und da er am „Orte der Tat", nämlich in Paris sitzt, so kann man seinen Angaben immerhin mehr Gewicht beimessen. Auch er erklärt, daß das Kabinett Cuno nur seine Verordnungen über den passiven Widerstand „zurückzuziehen" brauche, um zu erreichen, daß für die Verurteilten und Ausgewiesenen eine Amnestie ergehe, und zwar im besonderen für die Eisenbahner. In der gleichen Linie läuft eine Mitteilung des Brüsseler Berichterstatters des Pariser Blattes „Oeuvre", die man kurz dahin zusammenfassen kann, daß Belgien schon mit einem rein formellen Aufruf der Reichsregierung zur Einstellung des passiven Widerstandes zufrieden wäre und Deutschland sogar nicht einmal einen Vorwurf daraus machen wolle, wenn diesem Aufruf von den Eisenbahnern oder selbst von etwaigen Saboteuren keine Folge gegeben werden sollte. Man muß schon sagen, daß diese Zugeständnisse an die Lage in der Tat außerordentlich weit gingen.

Aber, wie gesagt: in Deutschland ist man nach so vielen bösen Erfahrungen wirklich nicht mehr allzu gläubig, und es sei denn auch verraten, daß Blätter, wie der Londoner „Daily Telegraph" nach wie vor und gleichzeitig mit der „Westminster Gazette" vor einer Unterschätzung der Unentwegtheit Poincarés warnen. Wir für unseren Teil haben das nicht nötig, denn wir kennen Herrn Poincaré, und wir sehen auch, daß der Leitartikler des „Petit Parisien" im Grunde wenig verspricht und sich alles vorbehält. Aber immerhin wollen wir doch als Symptom der Lage verzeichnen, daß man in England einen derart weitgehenden Gesinnungswechsel in Frankreich für möglich hält, und daß dieselbe „Westminster Gazette" erklärt, der erwähnte Vorentwurf könne trotz allem höchstens als Ausgangspunkt für Verhandlungen, nicht aber als eigentlich brauchbare Verhandlungsbasis betrachtet werden. Wie sagt ein französisches Sprichwort: „Qui vivra, verra!" (Wer leben wird, wird sehen.)

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die zukünftige Brotversorgung.

Der Reichstag beschäftigte sich nach der Rede des Ernährungsministers Dr. Luther eingehend mit dem Kompromißantrag aller Parteien in der Frage der Brotversorgung. Danach wird u. a. bestimmt: Weicht der durchschnittliche amtliche Preis für märkischen Roggen an der Berliner Börse in der Zeit vom 1. bis 15. Juli und vom 1. bis 15. Dezember von 120 000 Mark für den Zentner Roggen um mehr als 5 % nach oben oder unten ab, so erhöht oder verringert sich die darauf folgende Teilabgabe der Zwangsanleihe dementsprechend. Reichen die erzielten Mittel nicht aus, so ist die Aufbringung der weiteren Mittel aus einer Belastung des Besitzes durch Gesetz zu regeln. Dann wurde der Gesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung angenommen. Die nächste Sitzung findet am 2. Juli statt.

Die neuen Post- und Bahntarife.

Eine neue Erhöhung der Postgebühren ist für den 1. August in Aussicht genommen. Bekanntlich tritt schon am 1. Juli eine bedeutende Erhöhung ein. Der Reichsverkehrsminister ist dem Beschluß des Staatseisenbahnrates auf Erhöhung der Personenverkehrstarife beigetreten, hat aber in Anbetracht der Besserung des Markkurses der Gütertariferhöhung nur mit dem Betrage von 200 % zugestimmt. Nach dieser Erhöhung werden die Gütertarife das 19 800fache der Vorkriegssätze betragen.

Die Kredite des Otto Wolff-Konzerns.

In einer der letzten öffentlichen Sitzungen des Untersuchungsausschusses über die Markstützungsaktion war zur Sprache gekommen, daß drei zum Otto Wolff-Konzern gehörige Firmen aus der Hilfskasse zur Kreditunterstützung gewerblicher Mittel- und Kleinbetriebe im besetzten Gebiet vier Milliarden Mark erhalten haben. Diese Kredite sollen, so hieß es, nicht bestimmungsgemäß für Lohnzahlungen, sondern zur Abdeckung anderer Schuldverpflichtungen verwandt worden sein. Zu dieser Angelegenheit läßt jetzt die Firma Otto Wolff erklären, daß weder sie noch ihre Teilhaber aus der Ruhrhilfe oder irgend einer ähnlichen Organisation irgendwelche Kredite beantragt oder erhalten haben.

Gegen die Rechtsbrüche im Rheinland.

Die Reichsregierung hat durch die deutschen Vertretungen in Paris, London und Brüssel gegen die neuesten verfassungs- und rechtswidrigen Verordnungen der Interalliierten Rheinlandkommission und des Oberstkommandierenden der französischen Einbruchsarmee Verwahrung eingelegt. Besonders in bezug auf die Verordnung, welche den Gemeinden die Bahnbewachung zur Pflicht macht, weist das deutsche Memorandum darauf hin, daß die Bahnbewachung eine der wesentlichsten Aufgaben und Pflichten desjenigen ist, der die Bahn betreibt. Diese Anordnung bedeute das mit dem Völkerrecht unvereinbare Ansinnen einer Mitwirkung an einer gegen das eigene Vaterland gerichteten Gewaltaktion.

Der Vollzug der Freiheitsstrafen.

Die Regierungen der Länder haben unter Vermittlung des Reichsjustizministeriums eine weitgehende Vereinbarung über den Vollzug von Freiheitsstrafen abgeschlossen, die an die Stelle der „Grundsätze über den Vollzug gerichtlich erkannter Freiheitsstrafen" vom 28. Oktober 1892 tritt. Die Vereinbarung, die einen wichtigen Schritt auf dem Wege zu einem Reichsstrafvollzugsgesetz darstellt, wird demnächst im Reichsgesetzblatt veröffentlicht werden und in den Ländern alsbald zur Durchführung gelangen.

Polen.

✕ **Wie Polen die Devisenspekulanten bekämpft.** Die neue polnische Devisenordnung wird von den polnischen Behörden mit schärfsten Maßnahmen unterstützt. Der gesamte Privattelephonverkehr in Polen ist eingestellt worden. Auch Danzig und Oberschlesien sind in Mitleidenschaft gezogen. Den bisher im Devisenhandel zugelassenen 30 polnischen Banken ist die Erlaubnis entzogen worden; nur die polnische Staatsbank in Warschau betreibt den Devisenhandel. Mit der Devisenordnung ist eine Anmeldepflicht und eine Ablieferungspflicht für Devisen verbunden. Die Börsen in Warschau, Lodz und Posen haben die Devisennotierungen vorläufig eingestellt. Der Dollarkurs erreichte eine Höhe von 130 000 polnische Mark.

Frankreich.

✕ **Die schleichende Kabinettskrise.** Der Vollzugsausschuß der radikalen Partei nahm eine Resolution an, in der die der Partei angehörenden Minister, Kolonialminister Sarraut, der Minister für soziale Fürsorge Strauß sowie der Unterstaatssekretär Paul Laffont aufgefordert werden, „ihre Mitarbeit bei einem Kabinett nicht fortzusetzen, dem die traditionellen Gegner der Republik einmütig ihre Stimme gewährt haben". Sarrau hat demgegenüber jedoch erklärt, er halte es unter den augenblicklichen Verhältnissen für seine Pflicht, an der Seite des großen Patrioten Poincaré zu stehen.

Türkei.

✕ **Die Türken wollen Lausanne verlassen.** Die Verhandlungen in Lausanne schleppen sich von einer Krisis zur andern. Jetzt handelt es sich um die Aufstellung eines endgültigen Textes bezüglich der von den Türken abzugebenden Erklärung über die ottomanische Schuld, der den Türken in dringender vielleicht befristeter Form zur Annahme überreicht werden soll. In türkischen Kreisen der Konferenz läßt man durchblicken, daß die türkische Delegation im Falle eines ultimativen Schrittes der Alliierten Lausanne verlassen werde.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten.

Ausschreitungen französischer Soldaten in Mannheim.

Mannheim, 21. Juni. Über schwere Übergriffe französischer Soldaten im unbesetzten Gebiet von Mannheim wird von maßgebender Seite mitgeteilt: Am 21. Juni nachts überfielen französische Soldaten, die sich in Häusern usw. im unbesetzten Gebiet verborgen hielten, mit vorgehaltenem Revolver unter dem Ruf: „Hände hoch!" die Vorübergehenden und durchsuchten sie. Einem jungen Manne wurde hierbei Geld abgenommen, ein anderer Mann und eine Frau wurden tätlich angegriffen. Die herbeigerufenen Polizeipatrouillen verwiesen die Franzosen ins besetzte Gebiet. Auf ihrem Rückzuge eröffneten die Franzosen ein regelrechtes Schützenfeuer auf die deutschen Beamten, was von diesen erwidert wurde. Ein Polizeibeamter wurde hierbei verwundet.

Fortsetzung der französischen Räubereien.

Essen, 21. Juni. In Raurel beschlagnahmten die Franzosen bei der Reichsbanknebenstelle 7 560 000 Mark. In Lünen ist eine Kompagnie Infanterie und Schwadron Kavallerie eingerückt, um die der Stadt auferlegte Kontribution von 50 Millionen Mark einzutreiben. Bisher haben sie eine Million aus der Stadtkasse entnommen und setzen die Kontributionen in der Stadt selbst fort. Auf Bahnhof Dortmund-Süd fielen den Franzosen 25 Lokomotiven in die Hände.

Wieder ein verunglückter Zug.

Dortmund, 21. Juni. Auf der von den Franzosen betriebenen Strecke Dortmund—Mengede stießen gestern zwei Eisenbahntransporte zusammen. Sieben bis acht Wagen wurden beschädigt. Die Strecke ist vorläufig gesperrt.

Frankreichs Umtriebe in Marokko.

Rom, 21. Juni. Die „Idea Nazionale" bringt aus Madrid sensationelle Enthüllungen über französische Umtriebe in Marokko. Die spanische Regierung scheine Beweise dafür zu besitzen, daß ein neuer Aufstand im spanischen Marokko durch französische Agenten hervorgerufen worden, welche die Rebellen mit reichlichen Mitteln, Waffen und Munition versehen.

Ministerwechsel in Polen infolge der Finanzkrise.

Warschau, 21. Juni. Der Rücktritt des Finanzministers und des Handelsministers wegen des katastrophalen Sturzes der polnischen Mark gilt als vollzogene Sache. Finanzminister soll der frühere Kriegsminister Michalski werden. Es geht auch das Gerücht um, daß der Außenminister Seydo zurücktreten und an seine Stelle der bekannte Eroberungspolitiker Roman Domski treten soll.

Monarchistenverhaftungen in Ungarn.

Budapest, 21. Juni. Die Polizei hat in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Ein Teil dieser Verhafteten hatte einen monarchistischen Putsch geplant. Es sind z. B. Anhänger der Friedrich-Partei; die zweite Gruppe der von der Polizei festgenommenen Personen besteht aus unverantwortlichen Elementen der rechtsradikalen Organisation der „erwachenden Ungarn".

Die Unterbringung der Vertriebenen.

Eine Verordnung des Reichspräsidenten.

Die Franzosen und Belgier fahren täglich fort, aufrechte deutsche Männer mit ihren Frauen und Kindern aus dem besetzten Gebiet zu vertreiben, weil sie sich weigern, die vertragswidrige Ausbeutung des Rheinlandes und des Ruhrgebietes durch die französisch-belgischen Organe zu unterstützen.

Die Zahl der seit dem Ruhreinbruch aus dem besetzten Gebiet ausgewiesenen Personen beläuft sich schon jetzt auf mehr als 50 000 Köpfe. Täglich kommen Hunderte hinzu. Es ist eine Ehrenpflicht des gesamten deutschen Volkes, für eine angemessene Unterkunft dieser Vertriebenen zu sorgen.

Schon bisher haben sich in allen Teilen Deutschlands Behörden, Vereine und Private in anerkennenswerter Hilfsbereitschaft mit Erfolg um die Unterbringung bemüht. Der Reichspräsident hat nunmehr eine auf Artikel 48 der Reichsverfassung gestützte Verordnung vom 14. Juni 1923 erlassen, durch welche die vorläufige Unterbringung Ausgewiesener auf eine gesetzliche Grundlage gestellt wird. In dieser Verordnung wird die Pflicht zur Unterbringung der Verdrängten den Gemeinden auferlegt. Diese haben alle Vorkehrungen für die Unterbringung zu treffen. Sie können ihrerseits für Zwecke der Unterbringung Räume jeder Art in Anspruch nehmen. Ausgewiesene mit Familie sollen womöglich in Kur- und Badeorten oder auf dem Lande untergebracht werden. Die Verteilung der Ausgewiesenen auf die einzelnen Gemeinden erfolgt auf Antrag der Fürsorgeorgane durch die ordentlichen Verwaltungsbehörden. Die Wünsche der Ausgewiesenen werden hierbei nach Möglichkeit berücksichtigt. In Orten, wo Verpflegung zu angemessenen Preisen nicht zu erhalten ist, können die Verwaltungsbehörden den Gemeinden auch die Verpflichtung auferlegen, die Verpflegung der Ausgewiesenen sicherzustellen. Die Gemeinden können nötigenfalls von Dritten entsprechende Leistungen anfordern. Die Verordnung regelt dann noch die Frage der Vergütung für die gewährten Leistungen und sonstige Einzelheiten. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

Erhöhte Steuervorauszahlungen.

25fache Einkommen-, 35fache Körperschaftssteuer.

Der Steuerausschuß des Reichstages beschloß, die Vorauszahlung für die Einkommensteuer auf das Fünfundzwanzigfache und für die Körperschaftssteuer auf das Fünfunddreißigfache zu erhöhen.

Die Vorauszahlungen für die Einkommen von physischen Personen, denen ein Wirtschaftsabschluß vor dem 1. Juli 1922 zugrunde liegt, sollen weiter vervierfacht werden. Die Körperschaften (Erwerbsgesellschaften), die in der Zeit zwischen dem 31. März und 30. September 1922 ihr Geschäftsjahr abgeschlossen haben, sollen mit Rücksicht darauf, daß sie nach den bestehenden Bestimmungen als Vorauszahlungen für das Jahr 1923 bis jetzt nur am 1. Mai 1923 15 % des ausgewiesenen Bilanzgewinns des Vorjahres gezahlt haben, und daß das eine Ungerechtigkeit gegenüber allen anderen physischen wie juristischen Personen bedeutet, noch zum 15. August 1923 eine weitere Vorauszahlung in Höhe des Hundertfachen der Zahlung vom 1. Mai zu entrichten haben.

Zur Rettung der Mark.

Eine neue Devisenverordnung.

Wie der Reichsernährungsminister Dr. Luther bereits im Reichstage mitteilte, ist die Regierung angesichts der katastrophalen Entwicklung der Devisenkurse sofort in Beratungen darüber eingetreten, wie man mit sehr energischen Mitteln dem größten Unwesen an und vor allem außerhalb der Börse steuern kann. Die Tschechoslowakei und neuerdings auch Polen sind Beispiele dafür, wie energisch und rücksichtslos man vorgehen muß, um dabei einen Erfolg zu erzielen. Bereits am Mittwoch hat der Reichswirtschaftsminister eine Beratung mit Sachverständigen abgehalten, um die verschiedenen Möglichkeiten dafür zu prüfen. Man erwartet, daß eine scharfe Beschränkung des Devisenhandels angeordnet wird oder auch, daß der Devisenhandel außerhalb des amtlichen Verkehrs verboten wird.

Die Beratungen über die Schaffung der vielumstrittenen Devisenzentrale sind noch nicht abgeschlossen. Es wird angenommen, daß die geplanten Maßnahmen bereits in einigen Tagen in Kraft treten werden. Wahrscheinlich wird der Kreis der Bankfirmen, die berechtigt sind, mit Devisen zu handeln, sehr eng begrenzt werden. Ferner sollen bestimmte Handelsgeschäfte überhaupt untersagt und unter sehr hohe Strafen gestellt werden. Vielleicht wird für bestimmte Arten von Geschäften der Klageweg nicht mehr möglich sein.

*

Die wertbeständigen Löhne.

Unabhängig von diesen Verhandlungen wird im Reichsarbeitsministerium über die Frage der wertbeständigen Löhne weiter beraten. Die Spitzengewerkschaften wollen jetzt einheitliche Beschlüsse in der Frage des Indexlohnes fassen. Die freigewerkschaftliche Betriebsräteorganisation setzte sich für einen Mindestreallohn von fünf Dollar und für eine Mindestrealrente von zwei Dollar wöchentlich ein. Die Gewerkschaften lehnen nach wie vor einen reinen Goldlohn oder einen Währungslohn ab.

Preußischer Landtag.

(260. Sitzung.) tt. Berlin, 21. Juni.

Das Haus erledigte zunächst eine Vorlage, in der zur Urbarmachung von staatlichen Mooren in Hannover und Schleswig-Holstein Mittel in Höhe von 24 Milliarden und für Bedeichungsarbeiten in Schleswig 1 800 000 000 Mark zur Verfügung gestellt werden, ferner ohne Aussprache die Novellen zur Lehrer- und Beamtenbesoldung. In der Fortsetzung der dritten Beratung des Haushalts des Innern erklärte Abg. Limbertz (Soz.), die Sozialdemokraten würden sich einer Beseitigung des

Achtstundentages

mit allen Kräften widersetzen. Die tiefste Ursache der Unruhen im Ruhrgebiet sei das Unvermögen der Reichsregierung gewesen, die furchtbare Preistreiberei zu verhindern, durch die die hungernden Arbeiter zur Verzweiflung getrieben wurden. Daneben habe aber die Hetze der Kommunisten eine verhängnisvolle Rolle gespielt.

Abg. v. Papen (Zentr.): Die Schilderungen, die Abg. Limbertz dankenswerterweise von dem kommunistischen Terror im Ruhrgebiet gegeben hat, treffen in ähnlicher Weise auf den Landarbeiterstreik in Schlesien zu.

Abg. Nuschke (Dem.): Die Regierung hat die Pflicht, sich gegen die Deutung zu wenden, die Abg. Bäcker dem passiven Widerstand gibt. Er versteht darunter auch Brückensprengungen und Sabotageakte. Das Ergebnis der Debatten sei die Vertrauenserklärung der Koalitionsparteien für den Innenminister.

Abg. Drewitz (Wirtschaftspartei): Von den maßlosen Angriffen der Deutschnationalen gegen Minister Severing ist nichts übrig geblieben. Volles Vertrauen können wir diesem Minister aber erst entgegenbringen, wenn er mehr Rücksicht nimmt auf die Interessen des gewerblichen Mittelstandes.

Abg. Bäcker (Deutschnatl.): Der deutschen Reparationspolitik wird kein Dienst damit erwiesen, wenn der Ministerpräsident des größten deutschen Bundesstaates erklärt, der Besitz bringe in Deutschland nicht Opfer genug. Redner wendet sich gegen die Ausführungen des Ministers Severing und des Abg. Heilmann. Dem Minister wirft er vor, daß er unrichtige Angaben über Haussuchungen in Münster i. W. gemacht habe.

Minister des Innern Severing:

Es ist allen Parteien bekannt, daß über die Vorgänge in Münster jetzt nicht gesprochen werden kann. Die Haussuchungen erfolgten auf Anweisung einer Reichsstelle, die ein Vorgehen für notwendig hielt, um eine große Schädigung der Grubendirektoren, gegen die damals die französische Untersuchung schwebte, zu vermeiden. Mitglieder der Deutschnationalen Volkspartei waren der Meinung, daß über die Vorgänge in Münster nicht gesprochen werden dürfte, wenn man nicht deutsche Interessen gefährden wollte. Die Herren hätten auf ihr Mitglied Bäcker in diesem Sinne einwirken sollen. Dieser Herr, der in Münster wieder zum Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Presse gewählt worden ist, hat seinen Aufenthalt in Münster wohl dazu benutzt, sich falsche Informationen geben zu lassen und sie in der Deutschen Tageszeitung zu veröffentlichen. (Hört! hört!) Die Behauptungen des Abg. Bäcker haben sich durchweg als falsch erwiesen. Deutsch und national wäre es, eine widerlegte Behauptung zurückzunehmen.

Damit schließt die Aussprache. Es folgen viele persönliche Bemerkungen. Darauf wird der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung beraten.

11 Billionen Banknotenumlauf.

Die Zentralausschußsitzung der Reichsbank am Donnerstag nahm keine Diskonterhöhung vor, wie man in den letzten Tagen vielfach erwartet hatte. Über den Stand der Bank wurde in der Ausschußsitzung mitgeteilt, daß bis zum 15. Juni gestiegen sind: der Wechselbestand auf 5 Billionen (dagegen am 7. Juni erst 4,6), der Schatzscheinbestand auf 10,4 Billionen (8,5), die gesamte deckungsfähige Anlage auf 15½ Billionen, die gesamten Girogelder auf 6,1 Billionen (5,6) und der gesamte im Umlauf befindliche Notenbetrag des Reiches auf 10,9 Billionen (9,3 am 7. Juni.).

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		21. 6. gesucht	21. 6. angeb.	20. 6. gesucht	20. 6. angeb.
Holland	1 Gulden	49625,50	49879,50	51371,00	51629,00
Dänemark	1 Krone	22743,00	22857,00	22244,00	22356,00
Schweden	1 Krone	33516,00	33684,00	33015,00	34085,00
Norwegen	1 Krone	21147,00	21253,00	20545,50	20651,50
Schweiz	1 Frank	22743,00	22857,00	23241,50	23385,50
Amerika	1 Dollar	126682,0	127318,0	129675,0	130325,0
England	1 Pfund	583537,0	586463,0	605989,0	609019,0
Frankreich	1 Frank	7905,00	7945,00	7980,00	8020,00
Belgien	1 Frank	6758,00	6792,00	6683,00	6717,00
Italien	1 Lira	5785,50	5814,50	5735,50	5764,50
Dt.-Österr.	100 Kron.	182,54	183,46	176,55	177,45
Ungarn	1 Krone	14,16	14,24	13,96	14,04
Tschechien	1 Krone	3835,00	3855,00	3720,50	3739,50

Stand der Polenmark am 21. Juni 119 M.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 21. 6. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 225 000—228 000. Befestigt. Roggen, märkischer 160 000—162 000. Befestigt. Gerste, Sommergerste, märkische 165 000—170 000. Fest. Hafer, märkischer 150 000—155 000, oberschlesischer 145 000. Fest. Mais Waggon frei Hamburg 178 000—180 000. Stetig. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 590 000—660 000, feinste Marken über Notiz bezahlt. Fest. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 455 000—495 000. Fest. Weizenkleie 88 000—90 000, Roggenkleie frei Berlin 90 000—91 000. Behauptet. Erbsen, Viktoria 235 000—240 000, kleine Speiseerbsen 195 000, Futtererbsen 155 000, Peluschken 145 000—150 000, Ackerbohnen 145 000, Wicken 165 000—175 000, Lupinen, blaue 160 000 bis 165 000, Lupinen, gelbe 200 000—225 000, Serabella 255 000 bis 265 000, Rapskuchen 145 000, Trockenschnitzel 45 000—50 000, vollwertige Zuckerschnitzel 70 000—75 000, Torfmelasse 30-70 54 000—56 000, Kartoffelflocken 98 000—100 000 M.

Wertbeständige Hypotheken.

Roggen-, Weizen- oder Feingoldwert.

Das nun auch im Reichstage angenommene Gesetz, das die Eintragung wertbeständiger Hypotheken ermöglicht, bringt folgende Bestimmungen:

Eine Hypothek kann in der Weise bestellt werden, daß die Höhe der aus dem Grundstück zu zahlenden Geldsumme durch den amtlich festgesetzten Preis einer bestimmten Menge von Roggen, Weizen oder Feingold bestimmt wird. Außer diesen Maßstäben kann die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichsrats auch Kohlenkali oder andere Waren und Leistungen zulassen. Ausgesetzt ist stets die Möglichkeit einer amtlichen Feststellung. Die Vereinigung zweier Maßstäbe kann in der Weise festgelegt werden, daß, falls der als Maßstab gewählte Preis einer Ware oder Leistung den Preis einer anderen Ware oder Leistung nicht erreicht oder überschreitet, dieser letztere Preis maßgebend sein soll. Die reine Vereinbarung ist also ein weiter Spielraum gewährt. Die Eintragung ins Grundbuch hat in der Weise zu erfolgen, daß der Geldbetrag durch Art und Menge der Ware oder Leistung bezeichnet wird, deren Preis als Maßstab gewählt ist. Die Hypothekenbanken können auch Hypothekenpfandbriefe dieser Art ausgeben. Dazu sind besondere Einzelbestimmungen vorgesehen.

Nah und Fern.

○ **Enthüllung einer Gedenktafel im Auswärtigen Amt.** Im Auswärtigen Amt in Berlin wurde zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Beamten des auswärtigen Dienstes in Anwesenheit ihrer Angehörigen eine Gedenktafel enthüllt. Reichsminister von Rosenberg widmete dem Gedächtnis der Gefallenen ehrende Worte.

○ **Triumphzug des Winters.** Im Iser- und Riesengebirge ist Schnee gefallen. Der Schnee bleibt bis weit in die Täler hinein liegen, was seit vielen Jahren in dieser Zeit nicht mehr beobachtet worden ist. Ebenso ist es im Erzgebirgerland und auf den Hängen des Erzgebirges. Im bayerischen Alpengebiet sind die Temperaturen bis nahe an den Nullpunkt herangerückt.

○ **Indienststellung des Personendampfers „München".** Anläßlich der Indienststellung des neu erbauten Doppelschrauben-Personen- und Postdampfers „München" hatte der Norddeutsche Lloyd die Spitzen der bremischen Behörden sowie eine große Zahl Vertreter der Presse aus allen Teilen Deutschlands, besonders aus Bayern, zu einer Besichtigung des Schiffes eingeladen. Der Dampfer „München" ist ein Schiff, das auf der Linie Bremen—Newyork verkehren soll. Generaldirektor Dr. Stimming begrüßte die Gäste an Bord des Dampfers nach der Besichtigung beim Festessen mit einer längeren Rede.

⊙ **Wiedererschließung alter Bergwerke.** In den tschechoslowakischen Teilen des Erzgebirges sollen die Silber-, Nickel-, Kobalt- und Bleigruben im Gebiet von Weipert, Schmiedeberg und Neugeschrei, die in früheren Jahrhunderten in höchster Blüte standen, neu erschlossen werden. In Aussig wurde eine Gesellschaft gegründet, die der Ansicht ist, daß mit den heutigen technischen Errungenschaften der Erzbau in den alten Gruben sich durchaus rentabel gestalten werde.

⊙ **Ein englischer Rekord mit deutschem Schiff!** Wie der „Newyork Herald" berichtet, hat der englische Dampfer „Majestic" (die frühere deutsche „Vaterland") einen neuen Schnelligkeitsrekord in der Atlantikfahrt aufgestellt. Der Dampfer hat die Reise von Southampton nach Newyork in 5 Tagen 12 Stunden und 18 Minuten zurückgelegt.

⊙ **Ein neuer Nordpolflieger.** Nach Pariser Meldungen will, nachdem Roald Amundsen seinen Nordpolflug aufgegeben hat, ein französischer Offizier, der sich in der Polarforschung einen Namen gemacht hat, den Versuch zum Überfliegen des Nordpols unternehmen.

⊙ **Im Zeichen allermodernsten Verkehrs.** Bei dem jüngsten Rennen in Birmingham hatten ein paar Besucher den Bahnanschluß nach Liverpool verpaßt. Da sie aber am gleichen Abend noch dorthin kommen mußten, ließen sie den Luxuspreß London—Manchester drahtlos anrufen. Der Flieger empfing auch den Anruf, landete wunschgemäß und nahm seine neuen Passagiere mit.

Denkst Du daran, daß Frankreich Dutzende an Rhein und Ruhr gemordet, Hunderte aus ihrem Heim vertrieben hat? Vergiß es nicht und gib zum Deutschen Volksopfer

Zeichnungen in der Gemeindekasse

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 23. Juni 1923.

Sitzung der Brockauer Gemeindevertretung.

Zur Beratung des Gemeindeetats wurde die Gemeindevertretung für gestern, Freitag nachmittag 3½ Uhr, zum zweiten Male einberufen. Diese Versammlung war, trotzdem wieder nur 8 Gemeindeverordnete der Einladung Folge leisteten, auf jeden Fall beschlußfähig. Es ist bedauerlich, daß das Interesse an der Gemeindeverwaltung so gering ist, besonders, wo es sich um Festsetzung des Gemeindehaushalts handelt. Es liegt in aller Interesse, daß diejenigen Gemeindeverordneten, die fast ständig fehlen, ihr Mandat niederlegen und andere nachrücken lassen, damit ein ordnungsmäßiges Arbeiten gewährleistet wird. Auf den Wählerlisten sind ja noch Anwärter vorhanden.

Der Gemeinde-Etat

wurde in fast dreistündiger Sitzung durchberaten. Die Zahlen sind alle längst überholt. Er schließt ab

in Ausgabe mit 743 771 000 Mk.
in Einnahme mit 500 889 400 Mk.
Ungedeckt sind 242 881 600 Mk.

Zur Gewerbesteuer werden 10 000% Zuschläge erhoben. Nach den jetzigen Sätzen fallen wohl alle Brockauer Gewerbebetriebe unter die erste Steuerklasse. Zur Grund- und Gebäudesteuer sind 100000% Zuschläge vorgesehen, das bedeutet umgerechnet nach dem gemeinen Wert eine Belastung von 7143 Mark für das veranlagte Tausend. Sie soll 100 Millionen Mark bringen. Wir werden in einer der nächsten Nummern näher auf den Etat eingehen.

Als Dringlichkeitsantrag wurde die Abänderung des Ortsstatuts betreffend Zinszahlung für verspätet Zahlung von Steuern und Gebühren behandelt. Dasselbe hat folgende Fassung: Auf Grund des § 6 der Landgemeindeordnung wird für den Gemeindebezirk Brockau folgendes bestimmt: § 1. Wer Gemeindesteuern-, gebühren und Beiträge, ohne Stundung erhalten zu haben, am Fälligkeitstage nicht entrichtet, hat die rückständigen Beträge von dem auf den Fälligkeitstage folgenden Kalendermonat ab zu verzinsen. Der Zins beträgt im 1. Monat 10%, für die folgenden Monate je 15% monatlich. § 2. Jeder nach § 1 angefangene Kalendermonat wird voll gerechnet. § 3. Zinsbeträge werden auf volle 10 Mark nach oben auf gerundet. § 4. Die Verpflichtung zur Zahlung der Mahn- und Vollstreckungsgebühren wird durch dieses Ortsstatut nicht berührt. § 5. Gegen die Heranziehung zur Zinszahlung nach diesem Statut steht dem Leistungspflichtigen der Einspruch zu. Die Vorschriften der §§ 69 fg. des Kommunalabgabengesetzes finden sinngemäß Anwendung. § 6. Das Ortsstatut tritt mit der Bekanntgabe in Kraft.

Die **Kanalgebühren** sind mit Rückwirkung vom 1. April auf das **Fünffache** und das **Wassergeld** auf das Siebenfache erhöht worden.

Das Ortsstatut betr. die Zahl der Gemeindeverordneten wird nochmals in der nächsten Sitzung vorgelegt werden, in der Erwartung einer regeren Beteiligung. Die Brockauer Gemeindevertretung soll um 9 Sitze vermehrt werden. Nach dem **neuen** Gesetz ist die Grundzahl der Gemeindevertreter 11 und 5 Herren des Gemeindevorstands. Die Gemeinden haben dann das Recht für jedes Tausend ihrer Einwohnerzahl, auch für das angefangene, einen Gemeindeverordneten hinzuzuwählen, sodaß die neue Gemeindevertretung im November 25 Köpfe stark sein wird.

Ebenfalls für nächste Sitzung vertagt wurde die Festsetzung der Messer- und Zählermieten für Gas und Strom.

Verschiedenes.

Eine Anregung des Gemeindevorstandes, die Sitzungen in die Abendstunden zu verlegen, um eine größere Beteiligung zu erreichen, wurde abgelehnt.

Der Kreis hat die Darlehnen von 14 und 13 Millionen Mark genehmigt. Die Hergabe der Papiermark stößt auf Schwierigkeiten, es soll wertbeständige Hergabe erfolgen. Wegen der 60 Millionen-Anleihe vom Staat wird der Gemeindevorsteher wohl selbst nach Berlin fahren müssen, um das Geld bald zu bekommen.

Von einer Obstpachtung ist Abstand genommen worden.

Ein **Bebauungsplan** für die Siedlung an der Breslauerstraße ist nach einer regierungsseitigen Aufforderung herzustellen. Der Bau- und Sparverein beteiligt sich mit einem Drittel der Kosten an der Planherstellung, die dem Architekten Wassertheuer-Breslau übertragen wird.

Die Pauschale für den Waisenrat, Lokomotivführer Appelt wird auf 100000 Mark jährlich erhöht.

Die Pauschale für die „Brockauer Zeitung" wird auf 75000 Mark monatlich erhöht.

Dem Schuldiener Christoph wird ein Fehlbetrag von 74890 Mark nachgezahlt und ihm eine angemessene Pauschale zugesichert, so, daß die Rechnungsnachweisungen einfach zu bezahlen sind.

Die Rohrlieferung für die Verbindung des Regenwasserrohres auf der Siedelungsseite der Breslauerstraße mit dem Abflußkanal auf der Diensthäuser-Seite ist einer Meleschwitzer Firma übertragen worden.

Mitteilungen.

Oberschaffner Lober will sich jenseits der Bahn unweit des Friedhofes ansiedeln. Etwaige Einsprüche sind laut wiederholter Bekanntmachung des Gemeindevorstehers anzumelden.

Die Vereinigung der Kriegsverletzten begeht am Sonntag, den 15. Juli, ihr Stiftungsfest und ist die Gemeindevertretung eingeladen.

Schaffner a. D. Jaeger hat für die Gemeindebücherei ein Exemplar „Damaschke, Bodenreform 1922, Grundsätzliches, Geschichtliches zur Erkenntnis und Ueberwindung der sozialen Not" geschenkt.

Nach einem festgelegten Beschluß richtet sich das Schulgeld für Mittelschüler nach den Breslauer Sätzen.

Von seiten des Publikums wird behauptet, daß die Brockauer Polizei nicht gegen die Ruhestörer einschreitet. Das trifft nicht zu. Es sind in letzter Zeit 17 Ruhestörer angezeigt und rücksichtslos bestraft worden.

Schluß der Sitzung gegen 7 Uhr. Dodeck.

Sport am Sonntag.

S. C. Sturm.

Resultate des vergangenen Sonntags:

Sturm 3. Bez.—Askania 0 : 2
„ 2. Jgd.— „ 1 : 2
„ 1. „ —V.f.R. 0 : 0

Spiele am kommenden Sonntag:

Sturm 1. Bez.—Dt.-Lissa 1 in Lissa
„ 2. Bez.—Sportfreunde Oberleschen 1 in Oberleschen
„ 3. Bez.—Dt.-Lissa 2 um 5 Uhr in Benkwitz
„ 1. Jgd.—Obernigk 1. Jgd. in Obernigk
„ 1. Knaben—Alemannia 1. Knaben in Breslau
„ 2. Jgd.—Waldenburg 2 Jgd. um 3 Uhr in Benkwitz

L-a.

S. C. Heros.

Spiele am kommenden Sonntag:

Fr. Turnerschaft Strehlen I. — Heros I.
„ II. — „ II.
„ III. — „ III.

Die Spiele steigen in Strehlen. F.

+ **[Voraussichtliches Wetter.]** Bei frischen West- und Nordwestwinden haben wir für die nächsten Tage für die Jahreszeit sehr kühles, überwiegend trübes Wetter mit Regenfällen zu erwarten, zwischen denen sich der Himmel nur vorübergehend aufklären wird.

† **[Standesamtliche Nachrichten.]** In der Berichtsperiode wurden 3 Geburten angemeldet. — Sterbefälle: Erich Welzer, 3 Jahre 7 Mon. alt, Brockau. Verw. Rangierer Katarina Thiel geb. Ruske, 86 Jahre 11 Mon. alt, Brockau. Verehel. Vorarbeiter Berta Wiener geb. Peuker, 42 Jahre 1 Mon. alt, Brockau. Zugführer a. D. Karl Löschner, 73 Jahre 2 Mon. alt. Brockau. — Eheschließungen: 2 — Aufgebote: Lokomotivführer-Anwärter Erich Schewerda und Kontoristin Luise Druschke, beide in Brockau

* **[Polizeiliche Meldung.]** Als Fundsache wurde ein Taschentuch abgegeben. 1 Taube zugeflogen.

* **[Der Höchstpreis für Kohlen]** beträgt 21800 pro Zentner, für Braunkohlenbriketts 13900 Mark pro Zentner.

* **[Erwerbslosenfürsorge.]** Der Reichstag hat folgendes „Initiativgesetz zur Abänderung der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge" angenommen. Artikel 1. Hinter § 12 f der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 1. November 1921 (Reichsgesetzblatt S. 1337) wird folgende Bestimmung eingeschaltet: § 12 g. Solange Krankenversicherungspflichtige infolge vorübergehender Einstellung oder Beschränkung der Arbeit Lohnkürzungen erfahren, bleiben sie bei ihrer Kasse nach demjenigen Grundlohn versichert, der für sie ohne Kürzung der Arbeitszeit maßgebend wäre. Der Arbeitgeber kann ihnen nur die Beitragsteile abziehen, die auf sie bei Zugrundelegung des gekürzten Verdienstes entfallen würden. Die Gemeinde hat dem Arbeitgeber den auf ihn durch die Vorschrift des Abs. 1 entfallenden Mehrbetrag zu erstatten. § 12 e Abs. 1 gilt entsprechend. Abs. 1 gilt bis zum 31. Dezember 1923. Der Reichsarbeitsminister kann die Frist bis um ein Jahr verlängern. Artikel 2. Der bisherige § 12 g der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge erhält die Bezeichnung „12 h". Artikel 3. Dieses Gesetz tritt am 30. April 1923 in Kraft.

* **[Altersrentenempfänger]** Unter Bezugnahme auf die Wartezeit und Erlöschen der Anwartschaft in der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung wird bekanntgegeben, daß in den Fällen, in welchen Altersrentenempfänger die Invalidenrente auf Grund des 65. Lebensjahres beantragen, eine formularmäßige Aufnahme des Antrages nicht erforderlich ist. Es genügt, wenn die Betreffenden schriftlich oder zu Protokoll ihren Willen vor der Ortsbehörde kundtun und die Ortsbehörden diese Erklärungen unter Beifügung der letzten Quittungskarte nebst Aufrechnungsbescheinigungen, des Altersrentenbescheides und etwaiger Geburtsurkunden der lebenden, unter 15 Jahre alten Kinder an das unterzeichnete Versicherungsamt einsenden.

* **[Gebühren des Kreismieteinigungsamtes und Kleingartenschiedsgerichts]** Mit Rücksicht auf die fortschreitende Steigerung der Preise aller Schreibhilfsmittel werden die vom Kreismieteinigungsamt und Kleingartenschiedsgericht zu erhebenden Schreibgebühren ab 12. Juni 1923 wie folgt festgesetzt: Für jede angefangene Seite 500, für jede Aufschrift 200, für jede Postkarte mit Aufschrift 400 Mark.

* **[Brockauer Mieterverein, e. V.]** Am Sonnabend, den 23. Juni, abends 7 Uhr, findet bei Hielscher die fällige Monatsversammlung des Vorstandes mit den Hausvertrauensleuten statt. Da äußerst wichtige Aenderungen in Vereinsangelegenheiten sowie Mietszuschläge zur Besprechung stehen, wird um zahlreiches Erscheinen aller Vorstandsmitglieder und der Hausvertrauensleute gebeten. — Zu dem am Sonntag, den 24. Juni, stattfindenden Ausflug des Kleinwirte-Verbandes des Betriebswerkes werden die Mitglieder hierdurch zur Teilnahme eingeladen. Abmarsch von Mendes Lokal um 1 Uhr Mittag nach Kattern.

* **[V. S. P. D.]** Allen Mitgliedern zur Kenntnis, daß Sonntag, den 24. 6. ein Ausflug nach dem Jungfernsee unternommen wird. Abmarsch früh 8 Uhr von der Laune.

[Freie evang. Gemeinde Brockau.] Am Sonntag, den 24. Juni findet eine Wanderung vom Jugendvereine nach dem Kirschberg bei Deutsch Lissa statt. Alle Freunde und Mitglieder unseres Vereins werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht. Treffpunkt an der katholischen Kirche. Abmarsch punkt 6 Uhr. Rückkehr gegen 6 Uhr abends.

* **[Quartettvereinigung Lustige Brüder.]** Mittwoch, den 27. Juni, abends 7 Uhr findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung im Vereinslokal statt. Tagesordnung: 1. Statutenänderung. 2. Internes.

* **[Erster Brockauer Radfahrer-Verein 1911.]** Sonntag, den 24. Juni: Ausfahrt nach Masselwitz, 1 Uhr nachm. ab Vereinslokal. Fußgänger mit Dampfer ab 1 Uhr Königsplatz stündlich! Dienstag den 26. Juni, nachm. 2 Uhr, ab Hielscher Ausfahrt der Damen-Abteilung nach Rothkretscham zu Folgner. Fußgänger sollen sich auch um 2 Uhr bei Hielscher versammeln. — Wie ja das geschätzte Publikum Brockaus bereits aus den Plakaten ersehen haben wird, veranstaltet obiger Verein am 7. Juli in Hielschers Festsälen einen Gesellschaftsabend. Die Festleitung liegt dieses mal in den Händen der Saalsportler unter Führung des bewährten ersten Saalfahrwarts Herrn Matzke. Ein Gesellschaftsabend, d. h. ein Fest von ganz gediegenem Stil. Alles soll voll und ganz auf seine Rechnung kommen. Um diesen Abend nun recht gemütlich gestalten zu können, um eine Überfüllung des Saales zu vermeiden, werden nur eine bestimmte Anzahl von Eintrittskarten ausgegeben und heißt es nun sich recht bald in den Besitz einer Eintrittskarte zu setzen. Den Abend selbst soll nicht, wie sonst, vorwiegend der Saalsport ausfüllen, sondern Ball und humoristische Vorträge, wofür wir den allbeliebten Salonhumoristen Herr Ibscher aus Breslau gewonnen haben. Im Saalsport indessen werden nur unsere besten Mannschaften, die bereits erste Preise errangen, starten. Ferner werden die besten Mannschaften von R. B. Bussard, R. B. „Falke-Tempo" und R. B. „Flott-Teutonia" Breslau starten. Also jeder soll mit dem Bewußtsein nach Hause gehen, wieder einen schönen Abend bei den „Ersten Brockauern" verlebt zu haben. Wer nun Interesse an dieser Gala-Veranstaltung hat, versorge sich rechtzeitig mit Eintrittskarten, die bei sämtlichen Mitgliedern zu haben sind, da schon jetzt große Nachfrage herrscht und somit die Möglichkeit vorhanden ist, daß am Abend selbst keine Karten mehr zu haben sind. E. M.

* **[Verein ehem. Artilleristen Brockau.]** Dienstag, den 26. Juni: Brauerei-Besichtigung. Alle dienstfreien Kameraden werden gebeten um 11[59] am Bahnhof oder im Vereinslokal zu sein. Abmarsch pünktlich.

Provinzielles.

Freiburg. (In geheimer Sitzung) der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde der Gasthof „Zum Buchwald" von der Stadt angekauft. Der Kaufpreis beträgt 75 Millionen Mark, ein Preis der nicht zu hoch zu nennen ist. Der Besitzer, Herr Fonfara, ein Deutschamerikaner, hatte das Grundstück der Stadt angeboten.

Kattowitz. (Zur Dienstpflicht der Oberschlesier.) Die sozialistische „Gazetta Robotnicza" nimmt zur beabsichtigten Militärdienstpflicht für Oberschlesier, welche bekanntlich 8 Jahre von dieser befreit sein sollten, eine sehr ablehnende Haltung ein. U. a. bringt sie in ihrem Artikel: Es müßte der polnischen Regierung genau bekannt sein, daß während der Abstimmungszeit den Oberschlesiern die Befreiung vom Militärdienst auf Jahre versprochen wurde; sie darf sich jetzt nicht als Lügner stempeln lassen. — Ob die Arbeiterschaft diese Maßnahme als ein unverhofftes, vom Himmel erbetenes Geschenk betrachten wird, bleibt abzuwarten.

Königshütte. (Scharfe Kontrolle.) Seit einigen Tagen ist die Kontrolle an der Grenze Königshütte—Beuthen eine sehr scharfe. Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß in der letzten Zeit der Schmuggel in erschreckender Weise zugenommen hat.

Die „Königin der Nacht."

Seeroman von H. Hill.

22] [Nachdruck verboten.]

Zehn Minuten später ging ich zu dem Obermaschinisten, um ihm einen Befehl zu erteilen, als ich von einem schäbigen, wie ein Ausländer aussehenden Manne angesprochen wurde, der den Eindruck eines Fremdenführers oder italienischen Kuriositätenhändlers machte. Ich hatte strengen Befehl gegeben, diese Leute nicht an Bord zu lassen, und war bereits im Begriff, ihm deutlichst meine Meinung zu sagen, als er mir mit einem leise geflüsterten Wort zu verstehen gab, ich möchte mich ruhig verhalten.

„Kennard," stammelte ich.

„Ja," sagte er, „ich gehe fort, um unseren Freund, den Doktor, ein bißchen zu beobachten. Es ist etwas im Werke. Er hat auf den Brief gerechnet. Warten Sie auf mich, ich habe mit Ihnen zu sprechen, wenn ich zurückkomme, — natürlich werde ich wieder als Waldo erscheinen. Ich nehme das nötige mit, um meine Maske wieder anzulegen," fuhr er fort und deutete auf eine schwarze Tasche, die er in der Hand hielt. Wenn er zurückkommt, werde auch ich nicht mehr fern sein. Lassen Sie aber, weil der Feind abwesend ist, nicht in Ihrer Wachsamkeit nach, Kapitän. Sie wissen nur zu gut, daß er überall Helfershelfer hat."

Bevor ich noch eine Antwort geben konnte, hatte er das Schiff verlassen und war in ein Boot gestiegen, und die Wahrheit zu sagen, ich war fast froh, ihn, wie auch den Doktor, loszuwerden, denn diese ewigen Verkleidungen und das geheimnisvolle Tun und Treiben wurde mir schließlich lästig. Nachdem ich mein Geschäft mit dem Obermaschinisten erledigt, ging ich nach Backbord und verlebte dort die glücklichste Zeit der ganzen Reise, denn ich saß den ganzen sonnigen Nachmittag plaudernd mit Aline zusammen, während Mrs. Brinkworth taktvoll genug war sich fern zu halten. Die gute Dame, der wir jetzt volles Vertrauen schenkten, störte uns nicht im Geringsten, und meine Braut und ich benutzten die Gelegenheit, um von der Zukunft zu sprechen, wenn erst die schöne Zeit der Freiheit, die ja in wenigen Monaten anbrechen mußte, uns fürs Leben verbunden hatte. Aline bemühte sich besonders, mir das Versprechen zu entreißen, ich solle meine Stellung nach der Hochzeit aufgeben, aber obwohl sie sich die lebhafteste Mühe gab, mir dies Versprechen abzuringen, gelang es ihr doch nicht, meinen Entschluß zu erschüttern, denn ich wollte nicht von dem Vermögen meiner Frau abhängig sein. Ich hielt ihr gerade eine kleine Rede und setzte ihr auseinander, daß ich in diesem Falle mein ganzes Selbstgefühl einbüßen würde, wenn ich auf eine solche Stellung einginge, als das erste Boot mit den zurückkehrenden Passagieren in Sicht kam.

Zwei Minuten später rief uns eine Stimme, deren Besitzer sich uns schweigend genähert hatte, in die Wirklichkeit zurück.

„Guten Abend, Kapitän Forrester," sagte der Fremde. „Bei mir heißt es auch, besser spät als nie. Sie sind mir zuerst davongefahren, aber ich wollte nicht auf die Reise verzichten, und so bin ich Ihnen denn auf dem Landwege nachgeeilt, um mich Ihnen jetzt anzuschließen."

Vor mir stand Vizard, der Passagier, der, als wir London verließen, nicht an Bord erschienen war. Seine große, imponierende Persönlichkeit wurde von einem eleganten Touristenanzug noch gehoben, und er hielt eine ziemlich umfangreiche Reisetasche in der Hand. Sein dunkles, hübsches Gesicht lächelte uns freundlich an, und als er sah, daß er einer Dame gegenüberstand, nahm er höflich grüßend den Hut ab.

Trotzdem war ich fest überzeugt, daß ich mich diesmal nicht geirrt hatte. Auf der Stelle erkannte ich die Stimme wieder. Es war dieselbe Stimme, über die ich mir die letzten drei Tage den Kopf zerbrochen — die Stimme, in welcher der blinde Passagier Enriquez mir von der Landungsstelle des Hafens von Barcelona aus gedroht!

12. Kapitel.

In die Falle gegangen.

Daß Vizard mit dem blinden Passagier identisch war, darüber war ich mir keinen Augenblick im Zweifel. Seine Größe und seine Gestalt waren vollständig ähnlich, und wenn ich von dem Unterschied absah, den sein wirres schwarzes Haar und der Backenbart, den Enriquez getragen, hervorgebracht, so waren die Gesichtszüge vollständig gleich. Ich fragte mich sogar, wie es eigentlich gekommen war, daß ich ihn nicht früher erkannt, mußte mir aber zugestehen, daß nur die Stimme allein mich blitzartig aufgeklärt hatte.

Nur mit großer Mühe zwang ich mich, ihm eine höfliche Antwort zu geben, denn ich wollte nicht in Alinens Gegenwart die Erklärung verlangen, die ich von ihm zu fordern beabsichtigte. Glücklicherweise befreite er mich von der Notwendigkeit, eine weitere Unterhaltung mit ihm zu führen, indem er fast augenblicklich hinunterging, um sich mit dem Obersteward wegen seiner Kabine in Verbindung zu setzen.

Eins war sicher — ob nun auf Kennards Beschuldigung etwas zu geben war oder nicht —, die „Königin der Nacht" war mit seltsamen Geheimnissen vollgepfropft, die mir keineswegs gefielen, und ich war fest entschlossen, der Sache ein Ende zu machen. Meine Entdeckung von Vizards eigentümlichem Benehmen, der als blinder Passagier an Bord gekommen war, nachdem er vorher einen Platz belegt hatte, lieferte mir eine durchaus berechtigte Entschuldigung, wenn ich die Frage seiner Beziehungen zu Zavertal anschnitt. Nach dem Skandal, der sicherlich erfolgen würde, hoffte ich, die Luft zu klären und alles von dem Schiffe zu entfernen, was dort nichts zu suchen hatte.

Da ich noch von einigen Kleinigkeiten in Anspruch genommen war, so wurde das Diner an diesem Abend etwas später serviert, und die Gäste saßen bereits im Salon an der Tafel, als ich eintrat. Hier und da waren an den Tischen einige Lücken, da einzelne Passagiere es vorzogen, an Land zu dinieren, und ich war einigermaßen überrascht, als ich sah, daß Zavertals sowie General Waldos Platz frei blieben. Mit Rücksicht auf meine bevorstehende Unterredung mit Vizard wäre es mir sehr angenehm gewesen, Kennard um Rat fragen zu können, um so mehr, da seine Prophezeihung, ich würde von dem blinden Passagier in achtundvierzig Stunden weiteres erfahren, darauf hinzudeuten schien, daß er die Sache besser verstand. (Fortsetzung folgt.)

Lobe-Theater.

Sonnabend und Sonntag 7½ Uhr:
Gastspiel **Marliese Ludwig-Blum**
Die Büchse der Pandora.
Montag bis Freitag 7½ Uhr:
Improvisationen im Juni.
Sonnabend 7½ Uhr:
Revolution in Krähwinkel.
Sonntag 7½ Uhr: Zum **1.** Male
Heimat

Thalia-Theater.

Sonnabend und folgende Tage 7½ Uhr:
Die Sache mit Lola.

Schauspielhaus.

Operettenbühne — Tel. Ring 4525.
Sonnabend zum **1.** Male 7½ Uhr:
Gastspiel **Elly Leux**
Dorine und der Zufall.
Sonntag nachmittag 3½ Uhr:
„Die kleine Sünderin".
Sonntag und folgende Tage 7½ Uhr:
Dorine und der Zufall.

Liebich-Theater.

Täglich 7½ Uhr:
Die Schlager-Operette
von Hugo Hirsch
Die tolle Lola
mit **Molly Wessely** in der Titelrolle,
Josefine Dora, Fritz Spiry,
Edgar Karisch,
Antoinette Burchardy u. a.

Schauburg
Viktoria-Theater.
Neue Taschenstrasse 30/33.

Jugendliche unter 18 Jahren keinen Zutritt.
Täglich abends 8 Uhr:
Gesamt-Bühnen-Gastspiel
des Berliner Trianon-Theaters
Lissi
die Kokotte
Schwank in 3 Akten von Siegfried Geyer.
Titelrolle: **Elfriede Mertens.**
Weitere Hauptrollen: **Frieda Brock, Maria Neukirchen, Annemarie Ammon, Bernhard Veith, Willi Gernhardt, Artur Peiser.**
Vorverkauf 10 Tage im Voraus.

Sonntags: 2 geschlossene Vorstellungen 4½ und 8 Uhr.
Numerierte Plätze. Volles Orchester.
Vorverkauf: Barasch, Ring, Kilian, Tauentzienplatz, Theaterkasse 11—2 Uhr.

Brockauer Lichtspielhaus

Sonntag und Montag:
Der grossartige Wild-West-Schlager
Kinder der Savannen
oder das Verbrechen des Gaucho.
Fabelhafte Verfolgungsszenen, die den Beschauer in äusserster Spannung halten.
Ferner:
Frisch gewagt, ist halb gewonnen.
Tolle Komödie mit **Rosa Porten.**
Sonntag ab 2 Uhr: **Kindervorstellung.**

G. Weigelt's Ballhaus.

Jeden Sonntag **TANZ** **Jeden Sonntag**
Saal zu Vereinsfestlichkeiten zu vergeben.
Es ladet ergebenst ein **Gustav Weigelt.**

Hielscher's „Volksgarten".

Sonntag, den 24. Juni:
TANZ
Es ladet ergebenst ein **K. Hielscher.**

Wochen- und Monatskartenetuis Zellulose

hält vorrätig
E. Dodeck's Buchhandlung.

Buchhalterin

perfekt in Schreibmaschine, Kurzschrift und Lohnbuchhaltung, per sof. gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Koehn & Eimer, Tiefbaugeschäft
Neumarkt in Schlesien.

Vierrädiger Wagen

zu verkaufen.
Wer? sagt die Zeitung.

Zu verkaufen:

Nähmaschine, Kinderbadewanne, Waschmaschine, Plüschsofa, Damenkleidung, Gr. 42, Kinderschuhe Gr. 26.
Zu erfr. in d. Gesch. d. Ztg.

Warum quälen Sie sich
mit Kopf- und Nervenschmerzen? Wollen Sie ein unschädliches, sofort wirkendes Mittel, so gehen Sie in die nächste Apotheke und lassen Sie sich ein Päckchen „Oldosan" geben.
Bestimmt zu haben in der Adler-Apotheke, Brockau

Die Brücke nach Oberschlesien

für unsere verdrängten Heimatsbrüder ist der
„Oberschlesische Wanderer"
die älteste und bei weitem verbreitetste Tageszeitung, das bewährteste Anzeigenblatt Oberschlesiens.

Wer die Vorgänge in der Heimat verfolgen will, bestelle den „Wanderer" bei der Post.
Wer Personal oder Stellung sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, wer Geschäftsverbindungen im kaufkräftigen Oberschlesien anknüpfen will
erreicht dieses am schnellsten durch eine Anzeige im „Wanderer". — Wer sein Grundstück, Geschäft, Fabrik, Gastwirtschaft oder Gut verkaufen will, erreicht dies **mit verblüffendem Erfolg durch eine Anzeige im „Wanderer", Gleiwitz.**

Anzeigen für den Wanderer werden in der Geschäftsstelle der „Brockauer Zeitung" ohne jeden Aufschlag entgegengenommen.

Neuer Höchstpreis für Kohlen und Braunkohlenbriketts.

Unter Abänderung der Bekanntmachung vom 4. Juni 1923, Kreisblatt Nr. 45 und 7. Juni 1923, Kreisblatt Nr. 46, wird folgendes festgesetzt

Für die Abnahme von oberschlesischen Steinkohlen: Stück-, Würfel-, Nuß I und II, Erbs- und Schmiedekohlen darf vom 18. Juni 1923 ab der Preis von 21 800 Mark je Zentner, für Braunkohlenbriketts von 13 900 Mark je Zentner nicht überschritten werden.

Die Preise verstehen sich ab der bezeichneten Bahnstation bezw. ab Bahnplatz des Kohlenhändlers, enthalten also nicht die Kosten für Zufuhr und Abtrag zum Verbraucher.

Es wird darauf hingewiesen, daß Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Bestimmung auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars, betreffend Brennstoffversorgung der Haushaltungen, der Landwirtschaft und des Kleingewerbes vom 3. Dezember 1920 in ihrer Fassung vom 15. April 1921, 24. September 1921, 20. Mai und 27. Juli 1922 in Verbindung mit § 7 der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. Februar 1917 (R. G. Bl. S. 193) betreffend die Bestellung eines Reichskohlenkommissars, entsprechend bestraft werden, auch kann die Ausschaltung des Händlers erfolgen. Vorstehendes gebe ich hiermit bekannt.

Brockau, den 22. Juni 1923.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause

Soeben eingetroffen! Braunkohlen-Briketts.

Kohlenhof Consum-Verein.

Aeltere alleinst. Frau

oder
jüngeres Mädchen als Stütze sofort gesucht.
Zu erfr. in d. Exp. d. Ztg.

Lehrmädchen

für Damenfriseur gesucht.
Breslau,
Hubenstrasse 21

Möbliertes Zimmer

von Kaufmann, der den ganzen Tag abwesend ist, bald gesucht.
Offerten mit Preis unter **9063** an d. Exp. d. Ztg.

Metallbetten

Stahlmatr. Kinderbett. dr. a. Priv., Kat. frei K.66.
Eisenmöbelfabk. Suhl.

Epilepsie-

(Fallsucht, Krämpfe)
Leidende, auch solche, die alles umsonst angewandt, verlang. kostenlos belehrende Broschüre.
Adler-Apotheke
Sommerfeld 156 N.-L.

Gardinen

beste Ausführung
Tüllbettdecken
verkauft billigst!
Maria Leder
Sächs. Gard.-Handl.
Luisenplatz 14, I
Verkauf 8—4 Uhr.

Geld gibt schnell, diskret u. bar bis 5 Jahre. Ratenrückzahlg. **West-Lützow Berlin W 299,** Winterfeldtstraße 8. Gegründet 1900

Alt-Metalle

zum Dollarkurs
f. eigene Schmelzerei:
Kupfer, Messing, Zinn, Zink u. **Blei,**
auch **Alt-Eisen** und **Papier** kauft
M. Bartsch, Breslau.
Oderstrasse 17
(Ecke Gerbergasse.)
Hausnummer achten!

Pfarramtliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 24. Juni.
7 hl. Messe, 9¼ Predigt und Hochamt.
2½ hl. Segen.
Wochentags ¼7 und ¾7 hl. Messe.
Mittwoch: 6 und ¾7 hl. Messe.
Freitag, den 29. Juni.
(Peter u. Paul), gebotener Feiertag.
½7 Frühmesse, 9¼ Hochamt u. hl. Segen.

Evangelischer Gottesdienst in Brockau.

Sonntag, den 24. Juni.
Vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst, Pfarrer Menzke.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde im Kirchanbau.
Alle Gemeindemitglieder sind freundlichst eingeladen.

Religiöse Vereinigungen.

Freie evangelische Gemeinde Brockau (Güntherstraße 21)

Sonntag, den 24 Juni.
Vorm. 9 Uhr: Morgenandacht. Prediger Kuwatsch.
11 Uhr: Sonntagschule.
Abends 8 Uhr: Öffentlicher Vortrag für jedermann.
Donnerstag, den 28. Juni.
Nachm. 4 Uhr: Religionsunterricht.
Abends 7 Uhr: Vorbereitung für die Sonntagschule.
Abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Pred. **Kuwatsch.**

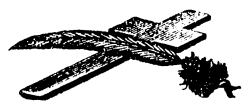
Die Übungsstunden für die Jugend der freien evangelischen Gemeinde finden wie folgt statt:
Montag, den 25. Juni.
Abends 5½ Uhr: Übungsstunde d. 1. Abteil. d. Mandolinenchores.
7½ Uhr: Übungsstunde des Gesangchores.
Dienstag, den 26. Juni.
Nachm. 5 Uhr: Faust- u. Handballspiele u. a. m. für junge Männer und Mädchen am Wasserwerk.
Mittwoch, den 27. Juni.
Abends 8 Uhr: Gebetsstunde für junge Männer.
Freitag, den 29. Juni.
Nachm. 5½ Uhr: Übungsstunde d. 3. Abteil. d. Mandolinenchores.
Abends 7½ Uhr: Übungsstunde d. 2. Abt. des Mandolinenchors.
Sonnabend, den 30. Juni.
Nachm. 5 Uhr: Faust- und Handballspiel u. a. m. für junge Männer und Mädchen am Wasserwerk.

Am 21 d. Mts. verschied plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Grossvater, Bruder und Schwager,

der Zugführer a. D.
Carl Löschner
in seinem 73. Lebensjahre.
Ruhe sanft!
Brockau, den 21. Juni 1923.
Um stilles Beileid bitten:
Wilhelmine Löschner,
als Gattin.
Paula Löschner
Fritz Löschner | als Kinder.
Carl Löschner

Beerdigung am Montag nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes.

Ein treues Frauen- und Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.



Am 21. Juni, früh 4¾ Uhr, verschied nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Vorarbeiterfrau

Bertha Wiener
geb Peuker
im Alter von 42 Jahren 1 Monat.
Dies zeigt schmerzerfüllt an
Brockau, den 21. Juni 1923
Im Namen der Hinterbliebenen:
Der trauernde Gatte
Paul Wiener
und Kinder.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. Juni, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Breslauerstr. 12 aus statt.